



## Seltenheiten in der Kiesgrube

**Hasle:** Die Fr. Blaser AG war Gastgeberin für eine öffentliche Exkursion der Stiftung Landschaft und Kies. Auf dem Gelände gab es gleich mehrere Spezialitäten zu entdecken.

Bei strahlend schönem Wetter liessen sich 30 Kursteilnehmende durch den Betrieb der Fr. Blaser AG in Hasle führen. 800 bis 1000 Tonnen Strassenbelag werden pro Tag hergestellt, wie Betriebsleiter Richard Gertsch erklärte. Der dafür erforderliche Energiebedarf sei gross: «Mit unserem Tagesbedarf könnte man ein Einfamilienhaus einen Winter lang heizen.» Kein Wunder, ist die Firma an Einsparungen interessiert. «Durch die Umstellung im Kieswerk von Nass- auf Trockenaussiebung des Splitts konnten wir etwa einen Drittel der Energie einsparen, weil kein überflüssiges Wasser mehr aufgeheizt werden muss», führte Gertsch aus. Auch die Gesteinsressourcen würden möglichst geschont: Die produzierten Strassenbeläge bestehen zu rund einem Drittel aus recyceltem Material.

**Seltene Pflanzen und Tiere fördern**  
Weiter ging es in der Kiesgrube mit der Biologin und Regionalvertreterin der Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (Karch), Sarah Althaus. Hier befindet sich eine der grössten Gelbbauchunken-Populationen des Emmentals, eine gemäss Roter Liste stark gefährdeten Art, sagte sie und führte die Teilnehmenden zu einigen unscheinbaren Pfützen. Die zahl-

reichen Tümpel, sogenannte temporäre Gewässer, wurden von der Stiftung Landschaft und Kies in Zusammenarbeit mit dem Grubenbetreiber erstellt. Die Stiftung engagiert sich für Naturschutz und Umweltbildung in den bernischen Kiesgruben und Steinbrüchen.

Samuel Bachmann, bei der Stiftung als Bereichsleiter Naturarbeiten angestellt, erklärte die verschiedenen Einsatzbereiche seiner Truppe. So werden auch seltene Pflanzen gefördert: «In der Kiesgrube Hasle finden wir das Eiblättrige Schlangenmaul, ein winziges Pflänzchen, das auf frisch

geschütteten Kiesböschungen gedeiht. Falls der Standort in der Grube nicht länger erhalten werden kann, rücken wir aus und retten die ganzen Pflanzen oder ihre Samen.»

### Qualität ist wichtig

Insgesamt sind etwa zehn bis 15 Prozent des Betriebsgeländes der Fr. Blaser AG Naturflächen. Dabei gehe es vor allem um die Qualität, betonte Samuel Bachmann. «Mit den Gelbbauchunken, Zauneidechsen, dem Eiblättrigen Schlangenmaul und den häufig in den Kieswänden brütenden Uferschwalben finden wir zum Teil extrem seltene Arten hier.» *egs.*



In solch unscheinbaren Tümpeln gedeihen die seltenen Gelbbauchunken, wie die Exkursionsteilnehmenden lernten.